

# Nächste Ladesäule ist nur einen Klick entfernt

Jena E-Mobil: Unsere Serie zur Elektromobilität in der Stadt – diesmal über den Verein Lemnet mit Europas größter Stromtankstellen-Datenbank.



*Jan Rommeley ist Geschäftsführer des Softwareunternehmens Navimatix und gleichzeitig Vereinsmitglied bei Lemnet. Fotos (2): Arnd Hartmann*

**Jena. Die Digitalisierung macht vor dem Tanken nicht halt:** Statt Verkehrshinweisen auf Straßenschildern zu vertrauen, kann der Elektroauto-Besitzer die nächste Ladesäule über spezielle Anwendungen auf dem Smartphone oder auf Webseiten im Internet suchen.

Rund 26000 Standorte von Stromladesäulen in Europa bündelt die Datenbank Lemnet. Sie ist nach eigenen Angaben eine der ältesten Datenbanken von Stromtankstellen und wird von dem gleichnamigen Verein „zur neutralen Information über europäische und internationale Ladeinfrastruktur für alle Elektro-Fahrzeuge“ verwaltet. Gegründet wurde der Verein im Jahr 2012 in Jena.

Am Aufbau der Datenbank beteiligen sich mitteldeutsche Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Verbände und ein Schweizer Anbieter für elektromobile Parklösungen. „Lemnet besitzt keine nationalen Grenzen“, sagt Jan Rommeley, Geschäftsführer des Jenaer Softwareunternehmens Navimatix und Vereinsmitglied bei Lemnet.

Die gemeinnützige und kostenfrei nutzbare Datenbank bündelt Stromtankstellen aller Anbieter. Zugriff auf die gelisteten Ladesäulen bei Lemnet hat der Nutzer über die Internetseite oder als App für das Smartphone, erklärt Rommeley. Sogar einige Navigationsgeräte würden sich mit der Datenbank kombinieren lassen. Für den Anwender entstehen keine Kosten.

„Die Besonderheit von Lemnet ist die Gemeinschaft, die hinter der Datenbank steckt“, sagt Rommeley. Jeder Nutzer könne neue Stromtankstellen in der elektronischen Karte ergänzen, sogar Fotos von den Standorten hinzufügen. Wäre zum Beispiel eine der Stromzapfsäulen auf dem Eichplatz defekt, könne das in der Smartphone-Anwendung gemeldet werden.

Die Datenbank kann aber noch mehr: Beispielsweise beim Antippen der nächstgelegenen Stromtankstelle in der Anwendung auf dem Handydisplay erfährt der Nutzer weitere Informationen zu den Anschlüssen der Ladesäule sowie über die Anmelde- und Bezahlungsmöglichkeiten. Ebenso sei es möglich, persönliche Nutzerprofile anzulegen, etwa mit der Anzeige lokaler Straßenkarten.

Mehr als 8000 deutsche Standorte von Stromtankstellen sind bei Lemnet gelistet. Jan Rommeley erklärt: Die Mitglieder des Vereins setzen sich dafür ein, die Perspektiven der Nutzer von Elektroautos bei der europäischen Gesetzgebung in Brüssel zu vertreten. „Die Fahrer haben andere Interessen als die Automobilbranche. Wir wollen die Stimme derjenigen sein, die betroffen sind von dem Thema.“

Der Unternehmer spricht gleichzeitig auch von den Herausforderungen der E-Mobilität. Beispielsweise von den fehlenden Stromtankstellen für Mehrfamilienhausbewohner in Ballungsgebieten oder der bisher fehlenden Gesetzgebung über die Zuweisung von Elektroauto-Parkplätzen mit Stromtankstellen.

### **Verbrennungsmodelle parken auf Stromplätzen**

Folglich gäbe es aktuell keine Richtlinie, die Autofahrern mit Verbrennungsmodell verbietet, auf Stellplätzen mit Stromtankstelle zu parken. Laut Rommeley sind die Hürden der elektromobilen Zukunft oder des autonomen Fahrens – womit sich seine Firma beschäftigt – nur vor Ort lösbar.

Die Datenbank entwickle sich aus der Gemeinschaft seiner Nutzer heraus weiter. Je mehr Informationen über elektrische Zapfsäulen in das Netzwerk gespeist würden, desto größer sei auch der Nutzen für jeden Elektroautofahrer. Lemnet soll weiterhin gemeinnützig betrieben werden und transparent für den Anwender zur Verfügung stehen, betont Jan Rommeley.

Laura Siegl und Arnd Hartmann / 22.09.17